

Verpflichtung des Gemeinderats

von Carmen Tittel

1. Juli 2016 um 18 Uhr im Schwörhof

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Frau Dr. Hornstein-Tomić,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
verehrte Damen und Herren der Esslinger Bürgerschaft,
sehr geehrte Gäste aus unseren Partnerstädten,
und - I would like to greet a warm welcome to our guests, the most honourable ladies and gentlemen, from our newest twin city Coimbatore in Tamilnadu / South India!

Das Tempo der Globalisierung, die digitale Revolution, Migrationsbewegungen, Klimawandel und Terrorismus fordern uns alle heraus und jagen vielen Menschen in der modernen Welt Angst ein. Millionen von Menschen sind auf der Flucht vor Gewalt, Krieg, Verfolgung und Perspektivlosigkeit.

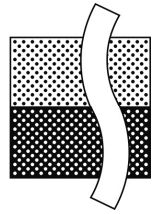
In vielen Gebieten unserer Erde wird angesichts von Armut und Unterentwicklung der Abwanderungsdruck weiterhin steigen und es wird künftig eher mehr ethnisch-religiöse Konflikte mit Vertreibungen geben. Wahrscheinlich wird die Verschlechterung der Umweltbedingungen, vor allem in den wüstennahen Gebieten, zu neuen Wanderungsbewegungen führen.

Die Migranten, die zu uns kommen, suchen Arbeit, eine neue Heimat und die Chance auf ein erfülltes Leben. Die Flüchtlinge die vor Krieg und Tod aus den vielen Krisenherden dieser Erde zu uns fliehen, suchen ein Dach über dem Kopf und Schutz. Über eine Million der Flüchtenden haben wir allein im letzten Jahr bei uns in Deutschland aufgenommen. Bei uns in Esslingen leben zurzeit 1.100 Flüchtlinge.

Die gesellschaftlichen Reaktionen auf diese neue Situation sind einerseits geprägt von beispiellosem ehrenamtlichem Engagement, aber andererseits nehmen populistische Stimmungsmache sowie fremdenfeindliche Gewalt und Übergriffe zu. Die internationale Bedrohungslage und die neue Herausforderung durch die Flüchtlingskrise haben zu einer starken gesellschaftlichen Polarisierung geführt.

Ein Teil unserer Gesellschaft fühlt sich fremd im eigenen Land, sie sehen sich als Opfer gesellschaftlicher Veränderungen. Opfer, denen niemand zuhört, denen angeblich die Wahrheit vorenthalten wird, deren Ängste niemand mehr ernst nimmt.

STADT ESSLINGEN AM NECKAR



Die einen packen also an und helfen, die anderen sähen Angst und manchmal sogar blanken Hass. Die einen setzen auf Europa, die anderen suchen ihr Heil bei einem Rückzug in die Mauern des Nationalstaats. Der Rückzug der Briten aus der EU ist ein deutliches Zeichen dafür. Überall in Europa sind radikale, rechtspopulistische Bewegungen und Parteien auf dem Vormarsch: Bei uns, in Frankreich, Österreich oder den Niederlanden.

Sie stehen den europäischen Werten der Freiheit, der Rechtsstaatlichkeit, der Demokratie und der Förderung der Menschenrechte offen feindlich gegenüber. Viele Menschen schauen besorgt darauf, was gerade in und mit Europa passiert.

Und in den USA ist ein Mann auf dem Weg zur Präsidentschaft, der den rechtspopulistischen Bewegungen in Europa in nichts nachsteht. Gemeinsam ist all diesen Bewegungen, dass sie zivilisatorische Errungenschaften in Frage stellen und zur Diskriminierung von Minderheiten neigen. Das zeigt sich auch deutlich an einer zunehmenden Verrohung der Sprache: Schmähungen in der Anonymität des Internets, Verunglimpfung und Verhöhnung Andersdenkender.

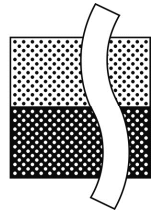
Schwer erträglich, dass inzwischen sogar im Landtag von Baden-Württemberg klar antisemitische und rassistische Abgeordnete sitzen. Schwer erträglich, dass Toleranz, Weltoffenheit und Respekt nicht mehr von allen Parteien im Parlament geteilt werden. Unsere freiheitliche Gesellschaft darf fanatisches, rassistisches und diskriminierendes Verhalten nicht tolerieren.

Wir sehen, dass manche das Gefühl von Ohnmacht haben und unsere kulturell gewachsene Wertegemeinschaft in Gefahr sehen. Ja - Migranten und Flüchtlinge bringen andere kulturelle und politische Werteordnungen mit. Das macht unser Zusammenleben nicht einfacher – aber es kann unser Zusammenleben auch bereichern. Wir können von ihnen und sie von uns lernen.

Vielfalt ist etwas positives, ist immer eine Chance auf Entwicklung und niemand muss davor Angst haben. Wichtig ist die Vermittlung unserer ethischen, kulturellen und politischen Werte. Wichtig sind Sprache, Bildung, Ausbildung und Arbeit. Wichtig ist ein offenes Zugehen auf die Menschen – egal welcher Herkunft.

Eine gelungene Integration, eine vielseitige, offene und tolerante Gesellschaft, eine gelebte Demokratie sind vor allem über Bildung zu erreichen: Schulische, kulturelle und politische Bildung. Sie fängt bei den Kleinsten an. Sie findet im Kindergarten statt und in den Schulen. In der Volkshochschule und bei betrieblichen Weiterbildungen, in Vereinen, Verbänden, Kirchen und Gewerkschaften und: Integrationsarbeit ist politisch-kulturelle Bildung und gleichzeitig Teilhabe.

STADT ESSLINGEN AM NECKAR



Bildung befähigt die Menschen, verantwortungsbewusst und differenziert zu entscheiden und zu handeln. Sie befähigt, die Vergangenheit zu verstehen, die Gegenwart zu gestalten und eine Zukunft zu entwerfen.

Unsere Gesellschaft ist heute bunter als früher, es gibt viele unterschiedliche Milieus und Lebensmodelle: Familien und Alleinerziehende, Christen, Muslime, Säkulare, hier Verwurzelte oder Flüchtlinge.

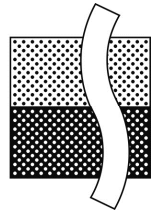
Gerade deshalb ist politisch-kulturelle Bildung und soziale Teilhabe so wichtig. Demokratieerziehung – so drängt sich in diesen Tagen die Erkenntnis auf – war noch nie wichtiger als heute. Wir müssen unsere Demokratie, unsere Werte und die demokratischen Grundrechte immer wieder verteidigen und für sie eintreten – nur dies hält unsere Gesellschaft zusammen.

Esslingen ist geprägt von der Vielseitigkeit, der Kreativität und dem Fleiß der Menschen, die hier leben – egal von wo sie stammen. Unsere Stadt bietet ein reichhaltiges soziales, sportliches und kulturelles Angebot für alle. Das soziale Umfeld und die Beteiligungsmöglichkeiten sind vielfältig und schaffen ein Verantwortungsgefühl für die nähere Umgebung. Die Teilhabe und das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger sind unabdingbar für ein funktionierendes Gemeinwesen und sind gelebte politische Kultur.

Bürger können nicht nur durch Wahlen etwas verändern. Auch in Vereinen, Kirchen, Initiativen oder Unternehmen kann Wichtiges gestaltet werden. Diese Kultur der Beteiligung ist ein wesentliches Merkmal für eine gut funktionierende Demokratie und stiftet Identifikation. Sei es im Jugendgemeinderat, im Stadtseniorenrat, in den Bürgerausschüssen oder in den Bürgerinitiativen, die sich zu zahlreichen Themen in unserer Stadt engagieren. Jeder ist ein kleiner Teil des Ganzen.

Esslingen ist für mich eine weltoffene Stadt. Esslingen ist international. 40 Prozent der Esslingerinnen und Esslinger haben einen Migrationshintergrund. Hier leben Menschen aus über 130 Ländern neben- und miteinander und bilden eine bunte und friedliche Stadtgesellschaft. Dies haben wir vor allem dem hohen Engagement der Bürgerschaft zu verdanken. Tausende engagieren sich zum Wohle der Gemeinschaft. Ehrenamtliche, die sich jede freie Stunde um Flüchtlinge kümmern, Migrantenkindern Deutsch beibringen, neue Kulturinitiativen schaffen, Senioren unterstützen, ein Reparaturcafé anbieten oder im Sportverein Jugendliche trainieren: Esslingen hat eine mannigfaltige Kultur des Ehrenamtes. Darauf können wir sehr stolz sein.

STADT ESSLINGEN AM NECKAR



Das ist heute, angesichts der vielen Flüchtlinge, wichtiger denn je. Die größte Herausforderung wird sein, die Flüchtlinge zu integrieren. Ihnen hier eine Heimat zu schaffen. Dazu gehören Sprache und Ausbildung. Aber auch politische und kulturelle Teilhabe. Das bedeutet aber auch, dass wir bereit sein müssen uns auf Neues, Anderes, Ungewohntes einzulassen. Unser Gemeinwesen steht vor großen Herausforderungen und ohne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist dies nicht zu schaffen.

Das Netzwerk Kultur geht hier beispielsweise auf vorbildliche Art in Vorleistung. Die Stage Divers(e) bieten ein Forum für Jugendtheaterkultur für Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die KunstwerkstattWest des Vereins „Artgerechte Haltung Bildender Künstler“ bindet bei seinem neuen Kulturprojekt die Bewohnerschaft in der Weststatt aber auch die dort untergebrachten Flüchtlinge ein. Die Dieselstraße oder BuntES machen interkulturelle Veranstaltungen. Und der Verein ADG Ausländer und Deutsche gemeinsam engagiert sich seit Jahrzehnten für die Integration. Unsere Bücherei und die Volkshochschule haben ihr Angebot für Deutsch als Fremdsprache erheblich ausgebaut und im Kultur-Kompetenz-Camp werden Flüchtlinge im Bundesfreiwilligendienst zu interkulturellen Multiplikatoren ausgebildet. In den Fußballvereinen kicken die Flüchtlinge mit und der Verein Kultur am Rande macht Kulturarbeit mit Wohnsitzlosen.

Das alles sind Beispiele für Teilhabe und gelebte politisch-kulturelle Bildung für Menschen mit und ohne ausländische Wurzeln in unserer Stadt. Es ist gelebte Integration und dies ist für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt von zentraler Bedeutung.

Wir müssen und wollen die Herausforderungen für eine zukunftsfähige kulturelle, soziale und politische Entwicklung in unserer Stadt und in unserem Land annehmen. Bildung, interkulturelles Wissen und Verantwortung füreinander sind dafür die Grundvoraussetzung.

Wir Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sind auch weiterhin in der Pflicht, mit Umsicht und in Übereinstimmung mit der Bürgerschaft zu handeln und Diskriminierung und Ausgrenzung entschieden entgegenzutreten. In diesem Sinne bitte ich die Mitglieder des Gemeinderats und den Oberbürgermeister sich zu erheben, um sich solch einer Politik zu verpflichten.

„Wir geloben Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung unserer Pflichten. Insbesondere geloben wir, die Rechte der Stadt gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohnerinnen und Einwohner nach Kräften zu fördern“.

Herzlichen Dank!